
Erscheinungsformen heutiger „Prophetien“

Bibelstundenreihe Prophetie – Teil 3

Einleitung

Zuerst ein kleiner Rückblickl: Was ist Prophetie?

Der Vorgang der Prophetie besteht aus *zwei eng zusammenhängenden Schritten*:

- a) der mit der Gabe der Prophetie begabte Christ erhält eine Offenbarung vom Heiligen Geist (= der Ursprung der Prophetie) – 1Kor 14,30; vgl. indirekt auch in 14,24f
- b) der prophetisch begabte Christ gibt einen allgemeinverständlichen, öffentlichen Bericht jener Offenbarung (= die Prophetie selbst) an die anwesenden Christen weiter.

Heute wenden wir uns den Erscheinungsformen und Inhalten heutiger „Prophetien“ zu. Bei näherer Betrachtung stellt man fest, dass sie sich schwerpunktmässig in vier Bereiche gliedern:

- aktuelle Politik und Endzeit
- individuelle Probleme und Krankheiten
- Prophetisches Gebet
- Prophetenschulen

Nachfolgend werden die Themen in der heutigen Prophetiebewegung kurz skizziert werden. Anschliessend erkläre ich noch den fünffältigen Dienst ausführlicher, da diese „Welle“ derzeit besonders aktiv ist.

Warum überhaupt dieser Teil? Es geht nicht nur um das Kritisieren, sondern um das eigene Hinterfragen, die eigene Befindlichkeit zu erkennen und sich im Vergleich zu fragen: Entsprechen meine Überzeugungen und Erfahrung der Schrift oder nicht. Wenn nicht, an was glaube ich – oder noch besser – oder was praktiziere ich dann?

III. Erscheinungsformen und Inhalte heutiger „Prophetien“

A. Aktuelle Politik und Endzeit

Die Deutung der aktuellen politischen Ereignisse und ihre Bedeutung für Israel und die christliche Gemeinde der Endzeit war eines der Hauptthemen in vielen Gemeinden in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts¹. Die allermeisten dieser

¹ Weit verbreitete Bücher (mit deutschen Auflagen von z.T. weit über hunderttausend Exemplaren) waren z.B.: Bergmann, *Endzeit?*. - Bergmann, *Was kommt*. - Gerth, *Der Antichrist*. - Lindsey/Carlson, *Alter Planet* (Gesamtauflage über 20 Mio.). - Lindsey, *Die Feuerflut*. - Wilkerson, *Die Vision*.

„Prophetien“ haben sich als falsch erwiesen².

Heute sind es eher kleinere Gruppen, die dieser Thematik noch einen hohen Stellenwert beimessen. In diesen Bereich gehört meines Erachtens auch die seit Jahren immer wieder ausgesprochene Erwartung einer grossen Erweckung vor der Wiederkunft Jesu, die je nach Tagungsort der Konferenz in Deutschland, England oder sonst irgendwo ihren Anfang nehmen wird. Allerdings sind auch mahnende Stimmen aus den eigenen Reihen zu hören, da sich langsam eine Erweckungsmüdigkeit breit zu machen scheint.

Diese Praxis ergibt einige Fragen: Wer übernimmt die Verantwortung für die vielen offensichtlich falschen „Prophetien„? Wer zieht diejenigen zur Rechenschaft, die andere verführt und sich teils auch an ihnen bereichert haben? Wer geht denen nach, die sich enttäuscht vom Glauben abgewandt haben?

B. Individuelle Probleme und Krankheiten

Mit dem zunehmenden Hedonismus³ und Egoismus auch in christlichen Kreisen, verbunden mit einer starken Leidensscheu, steht das einzelne Individuum mehr und mehr im Zentrum – und dem soll es gut gehen. Krankheiten und Leiden passen nicht zur Würde und dem Stand des Christen (er ist schliesslich ein Königskind); ebenso wenig wie Armut, dafür sei Jesus schliesslich gestorben. Die Saat des Wohlstandsevangeliums beginnt Früchte zu tragen. „Propheten“ helfen, die persönlichen Probleme und deren Ursachen zu erkennen, so dass etwas dagegen unternommen werden kann (z.B. Gebet um Heilung der erkannten Krankheit, um Heilung von inneren Verletzungen usw.). Heilungs- und Segnungsgottesdienste boomen – aber ist dies im Sinne von Markus 16,18, 1. Korinther 12,9.28ff und Jakobus 5?

Anfragen: Ist Jesus Christus nur noch Lebensoptimierer, der alle Probleme in unserem Leben beseitigen soll? Wird Prophetie in solchen Heilungsveranstaltungen nicht missbraucht und degradiert zur Diagnose von Krankheiten? Prophetie als „Zugpferd“ bei christlichen Anlässen?

C. Prophetisches Gebet

Dies definiert die Stiftung Schleife folgendermassen:

„Im prophetischen Gebet nehmen sich 3 Leute ca. 15 Min. Zeit, für die Person, die das Gebet wünscht. Sie geben Worte weiter, von denen sie glauben, dass sie sie vom Heiligen Geist empfangen haben und dass sie auf Gottes Herzen für die empfangende Person liegen. Diese Worte sollen Worte der Ermutigung, Erbauung und des Trostes sein.“⁴

Auf die Frage „Warum spricht ihr keine Warnungen aus oder Worte, die direktiv sind, überführen und ermahnen?“ wird geantwortet: „Im 1. Korinther 14,3 heisst es, dass wir einander ermutigen, erbauen und trösten sollen. Seit dem Neuen Testament leben

² Vgl. die ausführliche Zusammenstellung im Artikel *Falsche Prophetie* von Kotsch.

³ Hedonismus ist eine in der Antike begründete philosophische Lehre, nach welcher das höchste ethische Prinzip das Streben nach Sinnenlust u. Genuss ist. (Quelle: © Duden 5, Das Fremdwörterbuch. 7. Aufl. Mannheim 2001. [CD-ROM].)

⁴ Quelle: <http://www.schleife.ch/D/forum/FAQ/FAQ-proph.htm> (September 2004).

wiedergeborene Christen ständig in der Gegenwart des Heiligen Geistes. Und so wird ein prophetisches Wort im Neuen Bund eher bestätigend als direktiv und ermahnend sein. Menschen sollen in ihrem persönlichen Leben und in ihrer Beziehung zu Gott ermutigt werden. Der Heilige Geist ist der prophetische Geist. Der Heilige Geist wird auch Fürsprecher und Beistand genannt.⁵

Dies wird auch in Seminaren so gelehrt: Grundsätzlich soll beim prophetischen Gebet nur Positives weitergegeben werden, da die Zeit für eine Korrektur zu kurz ist. Dafür ist dann die „prophetische Seelsorge“ zuständig.

Wieder ergeben sich einige kritische Fragen: Wo ist die neutestamentliche Grundlage für „prophetisches Gebet“ zu finden? Wird hier nicht der Begriff „Prophetie“ zu sehr strapaziert und damit missbraucht?

D. Prophetenschulen und Prophetieseminare

Um die bis heute vernachlässigte Gabe der Prophetie zu fördern und „Propheten“ zu finden, werden Seminare durchgeführt oder es wird zu sogenannten Prophetenschulen eingeladen. In diesen Prophetenschulen – die sich weniger als Schule, sondern mehr als Trainingsanleitung verstehen – sollen diejenigen gefunden werden, die prophetisch begabt sind. Diese haben die Aufgabe, von den bereits anerkannten „Propheten“ zu lernen.⁶

„Propheten“ sollen Gottes Stimme hören bzw. Gottes Herz spüren. Sie sehen in die geistliche Welt und sollen Gottes Pläne sehen und weitergeben. Für deren Umsetzung sind dann die Apostel verantwortlich.

Im Gegensatz zur charismatischen Bewegung wird das Prophetentum nicht primär als Amt gesehen. Es ist eine Gabe unter vielen, die wie alle anderen Gaben auch entwickelt werden soll und in einen Dienst oder ein Amt hineinführen kann (meist regional für einige Gemeinden). Der Prophet ist auch nicht unfehlbar, sondern seine Erkenntnis ist Stückwerk und bedarf der Ergänzung, Prüfung und Korrektur. Grundlage allen Dienstes ist das Gebet – ein Prophet braucht Zeit, um auf Gott zu hören.

Die Praxis veranlasst zu Fragen: Ist Prophetentum wirklich lernbar? Spielt bei den Motiven vielleicht auch der Zeitgeist eine Rolle (sich aus der Masse abheben, Wert als Person haben, ...)?

Auffallend an der heutigen Situation ist, dass meistens der einzelne Mensch im Zentrum steht. Der Heilige Geist scheint zum Erlebnispark zu werden, der immer wieder den nötigen Kick liefert. Andererseits kommt manches wohl auch aus einem Sehnen nach Antworten auf die schmerzhafteste Frage: „Warum passiert bei uns geistlich so wenig?“. Weitere Bereiche, in denen für manche christliche Kreise heute „Prophetie“ auch eine Rolle spielt, sind: geistliche Kampfführung, Befreiungsdienst und Lobpreis.

Weiterhin scheint der Begriff „Prophetie“ eine Inflation zu erleben: Vieles wird jetzt mit dem Label „prophetisch“ versehen, was vor 10 Jahren noch niemandem eingefallen wäre. Das Angebot ist vielfältig: Prophetie und Erweckung, Prophetie und Heilung, Prophetisches Dienen, Prophetischer Einsatz von Bannern und Flaggen, Prophetisches Gebet, Prophetischer Lobpreis, Prophetische Seelsorge, Prophetischer Tanz, Prophetische Verkündigung Vielleicht lassen sich so Seminare besser anbieten –

⁵ Quelle: <http://www.schleife.ch/D/forum/FAQ/FAQ-proph.htm> (September 2004).

⁶ momentan (2005) „anerkannt“ sind in der Schweiz: Graziano Crepaldi, Chris Daza, Erich Reber, Michael Schöpf, Peter Winzeler.

„prophetisch“ als frommes Marketingmittel?

IV. Prophetie und Gemeindeleitung

Das Spannungsfeld von „Charisma und Amt“ begleitet die Christenheit seit ihren Anfängen. Im Zusammenhang mit dem Thema „Prophetie“ stellt sich die Frage, wie die Zusammenarbeit von prophetisch begabten Christen und Leitern einer Gemeinde (Älteste und Diakone) gelingen kann.

In unserer Zeit sind diese Grundfragen insbesondere von den Vertretern des sogenannten „fünfältigen Dienstes“ neu gestellt worden. Sie betonen mit Eindringlichkeit, dass in jeder christlichen Gemeinde eine Wiederherstellung des „fünfältigen Dienstes“ notwendig ist.

Prophetie, oder besser gesagt: der Prophet, nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Der „fünfältige Dienst“ ist eine der treibenden Kräfte, um das Amt des Propheten erneut in der Gemeindeleitung sowie auch als übergemeindlichen Dienst zu verankern. Daher darf in einer Bibelstundenserie über Prophetie eine kritische Auseinandersetzung mit dem „fünfältigen Dienst“ nicht fehlen, weil dessen Vertreter mit Vehemenz die Wiederherstellung eines Prophetenamtes fordern.

A. Der „fünfältige Dienst“

In den letzten Jahren wurde der Begriff „Fünffältiger Dienst“⁷ neu in Umlauf gebracht. Worum geht es? Im Zentrum dieser Ansicht steht Epheser 4,11, eine Stelle, der ein besonderes Gewicht zu schenken sei:

Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer.

Aus dieser Stelle wird gelehrt: Jede Gemeinde solle darauf achten, dass sie regelmässig zu Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern Kontakt hat. Einzig durch den „fünfältigen Dienst“ könne eine Gemeinde zur geistlichen Reife geführt werden. Viele Missstände in den Gemeinden seien auf ein Fehlen dieser „starken Hand Gottes“ zurückzuführen.⁸

Der „fünfältige Dienst“ sieht in den fünf Nomen aus Eph 4,11 Ämter. Diese Ämter wurden von Jesus Christus gegeben, sind in den vergangenen Jahrhunderten der Kirchengeschichte vernachlässigt und in den letzten Jahren wiederentdeckt worden. Jesus hat diese Ämter im Reich Gottes eingesetzt. „Niemand ausser dem Herrn selbst kann einen Menschen in diese Autoritätspositionen einsetzen und Er tut dies durch den Geist Gottes.“⁹

Aus ihrer Sicht ist Epheser 4 als konkrete Anweisung für Gemeindeaufbau und Mission zu verstehen. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, jeder hat seine spezifische Aufgabe. Der „fünfältige Dienst“ verteilt klare Rollen:

- Der Apostel entwirft und setzt Strategien um, damit Länder, Völker und Regionen mit dem Evangelium erreicht werden. Seine Aufgabe ist: gründen,

⁷ In der Literatur werden zwei austauschbare Begriffe verwendet: fünffältiger Dienst und fünffacher Dienst.

⁸ So Jens Kaldewey in: Kaldewey, *Hand Gottes*.

⁹ Bevere, *Spricht so der Herr?*, 157.

berufen, senden, multiplizieren.

- Der Prophet spürt das Herz Gottes und versucht die Menschen in der Tiefe ihres Herzens zu treffen.
- Der Evangelist baut Kontakte zu Nichtchristen auf, leitet Christen zur Evangelisation an.
- Der Hirte geht einzelnen Menschen nach und betreut sie.
- Der Lehrer studiert das Wort Gottes und macht es den Gläubigen verständlich. Durch seinen Dienst werden die Gläubigen im Wort Gottes gefestigt.

Das Wirkungsfeld des „fünffältigen Dienstes“ sind bestehende Gemeinden sowie die Missionierung unerreichter Gebiete. Die fünf Ämter dienen den örtlichen Gemeinden. Ihre Aufgabe besteht in der Beratung, Schulung der Leitung und der örtlichen Gemeinde. Jede örtliche Gemeinde tut gut daran, einen regen Kontakt zu „fünffältigen Teams“ zu pflegen und auf sie zu hören. Jens Kaldewey schreibt: „Die Träger des fünffältigen Dienstes haben sich durch ihre Kompetenz, ihre Hingabe, ihre *Dienstbereitschaft* das Vertrauen der örtlichen Leiterschaft erworben.“¹⁰

Nach ihrer Sicht beinhaltet Gemeindeaufbau folgende Kriterien:

- „Jesus ist das Fundament und der Eckstein.
- Die Apostel und Propheten legen die Grundlage.
- Die Apostel setzen Älteste ein und fördern die Entwicklung der fünf Dienste in der lokalen Gemeinde.
- Die Ältesten leiten als 5-fältiges-Dienstteam die Gemeinde.
- Der Hirtendienst ist nur einer unter fünf verschiedenen.
- Ein „Haupt-Ältester“ leitet das Ältestenteam. Er muss nicht unbedingt die Dienstgabe des Pastors haben.
- Die Heiligen werden dadurch zugerüstet und die Gemeinde mit der ganzen Fülle des Christus erfüllt.
- Neue apostolisch-prophetische Teams entstehen und werden ausgesandt in die ganze Welt.
- Der Prozess wiederholt sich.“¹¹

B. Anfragen an die Vertreter des „fünffältigen Dienstes“

1. Kann man aus Epheser 4 den „fünffältigen Dienst“ herleiten?

Nach Epheser 4,11 befähigt Gott in seiner Souveränität Menschen in einer Gemeinde unter anderem mit der Aufgabe eines Propheten. Was sagt der Text und worüber schweigt er?

- Der Text selbst gibt keinen Aufschluss darüber, ob die fünf Gabenträger Älteste oder gar übergemeindliche Mitarbeiter sind.
- Die Aufgabe der genannten Gabenträger ist prägend für die Gemeinde. Mit

¹⁰ Kaldewey, *Hand Gottes*, 75.

¹¹ Quelle: <http://www.irris.net/ApostolicVoice/Artikel/5faeltigerDienst.html> (September 2004).

Bestimmtheit kann von einer gewissen Leitungsfunktion gesprochen werden. Personen mit dieser Gabe hatten eine Leitungsaufgabe inne.

- Der Text lässt weiter offen, wie diese fünf Gabenträger in ihre Leitungsfunktion eingesetzt werden.
- Paulus hat wahrscheinlich einige konkrete Personen in der Gemeinde von Ephesus vor Augen, nennt sie uns jedoch nicht.

Somit sind die Informationen aus der Heiligen Schrift recht dürftig. Das biblische Fundament ist jedenfalls sehr viel schmäler als viele Vertreter des „fünfältigen Dienstes“ wahrhaben wollen.

Ihre Argumentation baut sich einzig auf Epheser 4 auf. Sie können allerdings nicht schlüssig belegen, weshalb genau dieser Vers die Kernstelle für die Praxis der neutestamentlichen Ekklesiologie und Missiologie bilden soll.

2. Lehrt Epheser 4 einen übergemeindlichen Dienst?

Die Vertreter des „fünfältigen Dienstes“ betonen immer wieder die Bedeutung eines übergemeindlichen Dienstes. Sie sehen mit diesem Gedanken zurecht, dass das NT keine völlig unabhängigen Gemeinden, die keinerlei Kontakt zu anderen Gemeinden oder „externen“ geistlichen Leitern haben, kennt. Das NT lehrt uns, dass wir auch auf übergemeindliche Leiter hören sollen (1Tim 5,19-21). Die Vertreter des „fünfältigen Dienstes“ schießen jedoch über das Ziel hinaus, wenn sie einen übergemeindlichen Dienst beinahe auf Propheten und Apostel begrenzen. Personen mit übergemeindlichen Diensten sind meist durch die Einbindung in einen Gemeindegewand oder sonstige Netzwerke gegeben und diese Personen sollen ihren Aufgaben entsprechend begabt sein.

Was sagt nun Epheser 4 zu einem übergemeindlichen Dienst? Der Text spricht nicht von einem übergemeindlichen Dienst, schliesst ihn jedoch auch nicht aus. Der übergemeindliche Dienst ist zuerst einmal einfach nicht das Thema von Epheser 4. Der gesamte Abschnitt scheint stärker auf einen innergemeindlichen Dienst hinzuweisen. Natürlich kann das Charisma des Apostels auf einen übergemeindlichen Dienst hinweisen. Natürlich dient ein Apostel auch in „seiner“ Gemeinde. Vielleicht fehlen uns in unseren Gemeinden gerade diese „geistlichen Unruhestifter“, die die Herde vor dem Einschlafen bewahren. Trotzdem beschreibt der Text nicht schematisch *den* übergemeindlichen Dienst.

Dazu einige weitere Gedanken zu Epheser 4:

- Der Zweck der fünf genannten Gaben ist die Zurüstung der Gläubigen/Heiligen. Dies deutet auf eine langfristige Aufgabe in einer örtlichen Gemeinde hin. Der „fünfältige Dienst“ geht eher von einem zeitlich-punktuellen Dienst in einer lokalen Gemeinde oder Gruppe von Christen aus, dieser wird in Epheser 4 jedoch nicht beschrieben.
- Die geistliche Stabilität einer Gemeinde soll gesichert werden. Die Anfälligkeit für falsche Lehren soll begrenzt werden (Eph 4,14). In anderen Aussagen des Paulus wird deutlich, dass dies der Kernauftrag der Ältesten ist. Die Abschiedsworte des Apostel Paulus an die Ältesten von Ephesus (!) belegen dies deutlich (Apg 20,17-38).
- In Epheser 4 werden Grundsätze beschrieben, die in jeder Gemeinde zum Einsatz kommen sollten.

- Die Heilige Schrift lehrt in der Apostelgeschichte einen übergemeindlichen Dienst. Es ist jedoch zu einseitig, diesen allein auf die fünf Charismen aus Epheser 4 zu begrenzen.

3. Haben Apostel und Propheten wirklich eine Sonderrolle im Reich Gottes?

Das NT unterscheidet deutlich den Apostelkreis (die Zwölf) zusammen mit Paulus, sowie eine zweite Gruppe von Aposteln (Barnabas, Andronikus, Junias etc.). Die erste Gruppe hatte eindeutige Kriterien zu erfüllen:

Die besonderen Kennzeichen¹² eines „Apostels im engeren Sinne“ sind:

- Sie sind Augenzeugen und haben den Herrn (allerspätstens als Auferstandenen) gesehen: Apg 4,33; 2Petr 1,16ff.
- Sie sind mit besonderen Vollmachten ausgerüstet: Mt 10,1ff; 16,19; 18,18 u.a.m.
- Sie gehören zum Fundament der universalen Gemeinde Jesu Christi: Eph 2,20 (Paulus 1Kor. 3,10).
- Ihre Lehre ist Gottes Wort (Apostellehre): Apg 2,42; 1Thess 2,13; u.a.m.
- Ihre Namen zieren die zwölf Grundsteine des Neuen Jerusalems: Offb 21,14.
- Sie wurden von Jesus unterrichtet, damit sie nach seinem Tod und seiner Auferstehung die Gründer der Gemeinde werden. Die Apostel waren die Gründer der Urgemeinde. Sie legten das Fundament der Gemeinde (Eph 2,20).

Dieses Amt der Apostel hat logischerweise seinen Abschluss gefunden, weil heute die Qualifikationen zu diesem Amt nicht erfüllt werden können. Eine „sucessio apostolica“ ist im NT nicht zu finden.

Die zweite Gruppe der Apostel, die „allgemeinen“ Apostel, sind „Gesandte“ in einer spezifischen Aufgabe. Jedoch ist es nicht mehr ihre Aufgabe die Grundlage der Lehre zu legen. Sie sind einem spezifischen Auftrag als Abgesandte – Bevollmächtigte – der Gemeinden unterwegs.

Die Vertreter des „fünffältigen Dienstes“ lehnen sich stark an den Apostelkreis Jesu an, ihr Auftreten und Anspruch erinnert oft an die Zwölf plus Paulus. Damit beanspruchen sie eine Autorität, die ihnen des NT unseres Erachtens nicht gibt. Daniel Moser z.B. behauptet: „Älteste werden im NT nicht von den Gemeinden gewählt, sondern von den Aposteln eingesetzt.“¹³ Aus dem Vorbild des Paulus wird geschlossen, dass auch heute Apostel die Ältesten einer Gemeinde einsetzen sollen. Dies ist nur eines von vielen Beispielen, in denen sich die neuen Apostel auf die Stufe des ersten Apostelkreises heben.

Weiter vertreten manche Apostel, dass sie nicht einer lokalen Gemeinde oder Hauskirche angeschlossen sein müssen. Sie sind Freelancer im Reiche Gottes, doch dies steht unseres Erachtens klar im Widerspruch zur Lehre des NTs. Immer wieder wird ihre spezielle Autorität betont: „Falsche Lehre beispielsweise kann zwar durch

¹² Die fünf folgenden Punkte stammen aus Mauerhofer, *Vorlesungsscript Ekklesiologie*, 40.

¹³ Moser, *Auftrag der Apostel*, 17.

einen Lehrer korrigiert werden, aber oft fehlt ihm eine gewisse Autorität dazu.¹⁴

Stossend ist auch, dass bei den meisten Vertretern eine alttestamentliche Prophetenvorstellung vorherrscht. Diese fördert z.B. auch Kaldewey: „Gott offenbart dem Propheten einen Ausschnitt seiner Pläne. ›Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten enthüllt hat.‹ (Am 3,7)“¹⁵

Apostel und Prophet sind wohl Gaben, die bedeutsam für den Gemeindebau sind, jedoch im NT nicht ein solch starkes Gewicht erhalten. Sie besitzen keine besondere Schlüsselposition im Heilsplan Gottes für unsere Zeit. Beide erhalten im „fünffältigen Dienst“ eine Überbetonung und in Eph 4 werden Dinge hineininterpretiert, die der Text nicht hergibt.

4. Was vermitteln die Nomen in Epheser 4,11? Wurden Propheten „eingesetzt„?

Weshalb werden in Epheser 4,11 die fünf Gaben mit Nomen bezeichnet? Weist das nicht doch auf spezielle Ämter/Dienste hin? Zudem sehen einige in dem Ausdruck „gemacht/gesetzt“ ebenfalls einen Hinweis auf einen besonderen Dienst. Auffallend ist, dass Paulus in 1 Korinther 12,28 und Epheser 4,11 zwei verschiedene Worte verwendet, um beide Male die Berufung zum Propheten zu bezeichnen.

1. Korinther 12 und Epheser 4 gehen beide von der Souveränität Gottes aus. Gott setzt Menschen in ihre Arbeit ein. Er tut dies nach seinem Willen. Damit ist im Blick auf die Gaben in Eph 4,11 gesagt: Gott hat diese Menschen zu dem gemacht, was sie sind. Und zwar nicht etwa durch eine „Einsetzung“ menschlicher Art, sondern durch das Verleihen seiner Gaben. Diese enge Verknüpfung der geistlichen Gaben mit den Personen wird in diesem Falle durch den Gebrauch von Nomen angezeigt. Es scheint uns nicht ausgeschlossen, dass die personifizierten Nomen hier auf eine höhere Kompetenz und eine höhere Verantwortung für die Gemeinde hinweisen. Diese Sicht wird durch die Aufgabenbeschreibung in V. 12 unterstützt. Die fünf Gaben sind verknüpft mit dem Auftrag, die Gemeinde auszurüsten und aufzubauen. Hier aber eine Art Schlüssel zur Mission und Ekklesiologie herauslesen zu wollen, das geht am eigentlichen Anliegen vorbei. Denn: In Epheser 4 liegt letztendlich die Betonung nicht so sehr auf „den fünf Gaben“, sondern auf dem, der die Gaben gibt und durch die begabten Personen seine Gemeinde bauen will.

In diesem Zusammenhang ist auch die vergleichbare Liste in 1Kor 12,28f zu beachten. Weshalb zählt Paulus mit ganz ähnlichen Einführungsworten hier nur drei Gaben mit der Nominalform auf? „Und die einen hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens zu Aposteln, zweitens andere zu Propheten, drittens zu Lehrern, sodann Wunderkräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte?“ (REÜ) Weshalb fehlen bei den Korinthern Evangelisten und Hirten? Vermutlich spricht Paulus im Korinther- und Epheserbrief einfach jeweils die lokale Situation in der Gemeinde an.

Nochmals wird deutlich: Es geht Paulus nicht darum, eine abschliessende Liste aufzustellen. Das Konzept eines „fünffachen Dienstes“, das in den fünf Nomen in Eph 4,11 Ämter sieht, wird den Bibeltexten nicht gerecht.

¹⁴ a.a.O., 18.

¹⁵ Kaldewey, *Hand Gottes*, 24.

C. Wir brauchen das prophetische Element in der Gemeindeleitung

1. Älteste und Prophetie

Die kritischen Anmerkungen zum Konzept des fünffachen Dienstes entledigen uns nicht der Frage, welche Begabungen für die Leitungsdienste einer Gemeinde (Älteste und Diakone) besonders wichtig sind. Bedeutet die Aufforderung, insbesondere nach der Gabe der Prophetie zu streben (1Kor 14,1) vielleicht auch, dass die Ältesten, oder mindestens einer der Ältesten, eine prophetische Begabung besitzen muss? Einerseits zeigt ein Blick in die Anforderungslisten und Auswahlkriterien für Älteste (Tit 1,5-9; 1Tim 3,1-7): Von den Ältesten wird nicht in erster Linie prophetische Begabung gefordert. Die Ältesten haben ein vorbildliches Leben zu führen. Der Schwerpunkt liegt auf der persönlichen Heiligung und nicht auf den Geistesgaben (wenn schon, dann ist es die Gabe der Lehre, die ausdrücklich genannt wird).

Wir brauchen Prophetie in unseren Gemeinden, jedoch muss nicht zwingend ein Prophet Mitglied der Gemeindeleitung sein. Andererseits scheint es uns angesichts mancher Situationen und angesichts der Herausforderungen unserer Zeit sinnvoll, gerade in die Gemeindeleitungen wo möglich auch prophetisch begabte Älteste und Diakone zu berufen. Es ist für jemanden mit einer prophetischen Begabung ja ohne weiteres möglich, Ältester oder Diakon/in zu werden, wenn er/sie die biblischen Anforderungen und Kriterien erfüllt. – Andererseits gilt für prophetisch begabte Personen in der Gemeinde: Auch sie sind wie alle anderen (ebenfalls begabten!) den Ältesten als Hauptverantwortlichen der Gemeinde unterstellt und üben ihre Gabe als Dienst für die Gemeinde aus.

2. Was wir von den „Propheten“ als Gemeindeleitungen lernen können

Wir brauchen also in unseren Gemeinden den prophetischen Dienst. Es braucht Männer und Frauen die konkret in Lebenssituationen hineinreden und Menschen wieder in die Nähe Gottes führen. Diese Gabe sollten wir insbesondere für unsere Leitungen und Pastoren erbitten.

„Lauwarme Predigten haben Scharen entsprechender ›Gläubigen‹ hervorgebracht, die sich in den letzten Jahrzehnten ›bekehrt‹ haben“.¹⁶ John Bevere, ein Insider der prophetischen Szene in Amerika, beschreibt mit markigen Worten, welchen prophetischen Dienst das NT lehrt: „Diese Diener Gottes sahen ihre Hauptaufgabe darin, dem Volk Gottes das Herz ihres Gottes zu offenbaren und gleichzeitig das Herz der Menschen so zu treffen, dass sie ihr Leben radikal nach dem Willen Gottes ausrichten würden.“¹⁷

Als Gemeindeleitung dürfen wir zudem vermehrt davon ausgehen, dass es legitim ist mit Autorität aufzutreten. Wir sind oft – der Grund liegt meist in negativen Erfahrungen – zu sanft geworden. Die Gemeinde Jesu ist keine Demokratie. Die Ältesten besitzen eine von Gott geschenkte Autorität. Prophetisch begabte Geschwister können diese Führungsaufgabe unterstützen. Zum Nachdenken:

- Sind wir wieder bereit, den biblischen Begriff Prophetie zu verwenden? In

¹⁶ Bevere, Spricht so der Herr?, 49.

¹⁷ a.a.O., 54.

welchem Rahmen sollten wir über dieses Thema die biblische Lehre vertiefen?

- Wer ist in unserer Gemeinde für die prophetisch begabten Personen Ansprechperson und für eine hilfreiche Einbettung dieser wichtigen Gabe in den Gemeindealltag zuständig?
- Kennen wir in der Gemeindeleitung voneinander die geistlichen Gaben? Wer ist prophetisch begabt? Wie können wir prophetisch Begabte in der Gemeindeleitung (und unsere Führungsaufgabe) integrieren?
- Wie helfen wir unserer Gemeinde echte Prophetie zu erkennen und prophetische Rede zu prüfen? Nach welchen Kriterien sollen prophetische Beiträge geprüft werden?

3. Was wir vom „fünfältigen Dienst“ lernen können

Der „fünfältige Dienst“ stösst zweifellos in einen gemeindlichen Mangel hinein: Zu lange wurden auch unsere Gemeinden vorwiegend von Lehrern und Hirten geführt. Dies führt zu einer zurecht bemängelten Einseitigkeit in evangelikalen Gemeinden und hat in manchem seine schädlichen Auswirkungen. Es geht jedoch nicht darum, ein neues System zu übernehmen, sondern einige Grunderkenntnisse des „fünfältigen Dienstes“ ernst zu nehmen und nach einer schriftgemässen Umsetzung von Eph 4 zu suchen. Wo nötig muss aus Einseitigkeiten ausgebrochen werden und wir brauchen insbesondere den Willen, Erkanntes konsequenter umzusetzen. Folgende Fragen sollen uns zum Nachdenken und Handeln anregen:

- Welche Bereiche und Aufgaben aus Epheser 4,11-16 vernachlässigt unsere Gemeinde?
- Welche Gaben besitzt unsere Gemeindeleitung nicht? Welche Personen können uns helfen unsere Einseitigkeit zu überwinden?
- Welche Hauptgaben sehen wir bei unserem Pastor? Wird er entsprechend eingesetzt? Wie kann unser Pastor Ergänzung erfahren?